



## Keine Floßkonzerte in diesem Sommer



Mit der mehrmaligen Verschiebung des eigentlich für den 1. April geplanten Vorverkaufs hat es sich schon angedeutet. Nun ist es traurige Gewissheit. Wie die Firma Treibholz auf ihrer Homepage im Internet mitteilt,

wird es in Absprache mit den zuständigen Behörden in diesem Sommer aufgrund der Corona-Pandemie keine Floßkonzerte geben! So war doch eigentlich am 3. Juni das Eröffnungskonzert mit der Kultband

„Hasenscheiße“ geplant. Als Trost oder besser in Vorfreude auf den Konzertsommer 2021 hier ein Foto vom vorangegangenen Jahren.

*Dr. Mario Schrupf*

## Lychen hat eine neue Stadtgärtnerin - Patricja Bieletzka aus Polen

Seit einem Jahr hat Lychen eine Landschaftsarchitektin aus Polen. Ihre Heimat liegt gleich hinter der deutsch-polnischen Grenze, in Choyna bei Gryfino.

Nach dem Schulbesuch und dem Studium – fünf Jahre Landschaftsarchitektur in Stettin – ist sie der Arbeit wegen nach Deutschland übersiedelt. Zuerst ging sie nach Berlin, aber da ist sie nicht so richtig warm geworden, erzählt sie. Alles zu groß für sie, sagt sie. Sie sei ohnehin mehr ein Mensch für die Natur.

Seit 2019 hat sie sich nun weiter verändert. Sie hat die Stelle als Stadtgärtnerin in Lychen inne und eine Wohnung mit Garten in Templin „Das passt!“, sagt sie.

Und überhaupt, ergänzt sie, sei die Uckemare und insbesondere Templin und Lychen, landschaftliche Perlen. Sie ist auf einem guten

Weg, sagt sie, hier heimisch zu werden.

Die Natur sowieso, aber auch die Menschen hier gefallen ihr.

Ihr berufliches Tätigkeitsfeld umfasst alles, was mit Bäumen und Sträuchern, dem ganzen Grünzeug an Straßen, Wegen und Grünanlagen zu tun hat. Hinzu kommt die Sauberhaltung von Straßen und Plätzen und in der kalten Jahreszeit der Streudienst.

Patricja Bieletzka kann sich vorstellen, auf Dauer in Lychen zu bleiben. Die Arbeit gefällt ihr, und die Kollegen vom Lychener Bauhof sowieso. Hinzu kommt, die Probezeit hat sie mit Erfolg absolviert. Nicht nur bei ihren 5 männlichen Arbeitskollegen hat sie einen Stein im Brett, auch ihr Chef, Stadtförster Hilmar Alexandrin, ist mit ihr zufrieden.

Es spricht einiges dafür, dass sie hier ihre Zelte

dauerhaft aufschlägt.

Hinzu kommt, dass sie fließend und so gut wie akzentfrei deutsch spricht. Ihren Plänen, hier sesshaft zu werden, kommt auch entgegen, dass ihre engsten Bezugspersonen mittlerweile auch in Deutschland wohnen. Ihre Mutter lebt in Brandenburg / Havel und ihre eine Tante in Frankfurt / Main. So ist es logisch, dass sie sich hier gegenseitig besuchen. Und ganz nebenbei lernt sie Deutschland besser kennen. Nur dass sie wegen Corona im Moment nicht in ihre alte polnische Heimat fahren kann, sei ärgerlich. Aber das wird auch irgendwann vorüber sein, ist sie überzeugt.

Die Freude, dann ihre Oma in Choyna bzw. Opa in Warschau wieder zu sehen, so ist sie überzeugt, ist nur aufgeschoben.

*Jürgen Hildebrandt*

# Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 25.05.2020

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind allgegenwärtig. So auch zu spüren am Sitzungsende der SVV. Da die letzte Versammlung am 9.12.19 stattfand, war der Bedarf gemeinsam Kommunalpolitik zu gestalten, groß. Mehr als 30 Bürgerinnen und Bürger, sowie fast alle Abgeordneten waren erschienen.

Die Organisatoren hatten sich große Mühe gegeben, unsere Sporthalle zu einem Corona gerechten Sitzungssaal umzufunktionieren. Der Abstand wurde gewahrt, eine Mikrofonanlage wurde installiert, um allgemein verstanden zu werden. Das waren die neuen äußeren Gegebenheiten.

Die Tagesordnung unterschied sich in ihrem Ablauf nur wenig von der aus den guten „Alten Kino“ Tagen. Wie gewohnt folgten nach dem Bericht der Bürgermeisterin (BM) die Anfragen der Bürger und der Abgeordneten.

Ungewohnt war, dass der Vorsitzende der SVV, Tobias Schween, seine Begrüßung zu einer kleinen Ansprache ausdehnte. Er mahnte an, „die Art der Kommunikation“ in der Stadt zu verbessern.

In diesem Zusammenhang erwähnte er, die NLZ in der Hand haltend, dass die NLZ „mißbraucht“ worden sei. Weder akustisch (Außenbank) noch inhaltlich hat sich mir an diesem Abend seiner Rede Sinn bezüglich der NLZ erschlossen. Bei nächster Gelegenheit werde ich aber nachfragen, denn an einer offenen, sachorientierten, konstruktiven, verantwortungsbewußten, kritischen, humorvollen und toleranten Kommunikation bleibt die NLZ interessiert. Sie fühlt sich

nicht als Opfer..., sie steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen, die mit ihrem Namen die Verantwortung für ihren Beitrag übernehmen.

## Bericht der Bürgermeisterin (BM)

Die BM verwies eingangs auf die vielen Veränderungen durch die Corona-Pandemie in unserer Stadt. Kaum einen Lebensbereich ist nicht betroffen, so die BM. Sie bedankte sich fürs „Durchhalten“ und bei den Freiwilligen, die andere unterstützten.

Ihr völliges Unverständnis brachte sie über die Schmierereien an den öffentlichen Gebäuden der Stadt zum Ausdruck. Sie wies auf die Folgen (materielle, ideelle) hin. Anstelle dieser „feigen und hinterhältigen“ Schmierereien, sollten die Verursacher das Gespräch suchen, so die BM.

Den Stand der Baumaßnahmen erläuterte Frau Gundlach wie folgt:

- Einzug ins Ratseck ab September
- Fertigstellung des Badehäusl
- Beginn der Arbeiten an der neuen Kita
- Vorbereitung von Baumaßnahmen Schule/Hort
- Erarbeitung des Medienkonzeptes der Schule
- Bestellung der Ausstattung für 2 Klassenräume
- Bestellung neuer Spielgeräte für Beenz
- Vorbereitung der Baumaßnahmen Kirchstraße
- Geschwindigkeitsanzeige in der Berliner Straße vorhanden

## Anfragen der Bürger

**Herr Uwe Lorenz**, fragte ob und wie es geregelt sei,

dass auf dem ehemaligen GPG- Gelände Fahrzeuge ohne Parkscheibe stehen und Boote ohne Gebühr ins Wasser eingesetzt werden können. In anderen Kommunen wird eine Gebühr von 7 - 15 Euro erhoben. Braucht Lychen kein Geld, so seine rhetorische Frage.

Die Bürgermeisterin bestätigte das bisher unkontrollierte Parken auf der Wiese, sowie das kostenlose Einsetzen der Boote. Von Änderungsabsichten sprach die BM an diesem Abend noch nicht.

**Herr Carsten Wetzel**, fragte zu ähnlichem Problem, ob die Schäferwiese, speziell die Fläche neben dem Spielplatz, seeseitig als Parkfläche ausgewiesen worden sei. Die Bürgermeisterin verneinte das und meinte, das Abladen und Einsetzen der Boote sollte man tolerieren.

**Herr Hagen Eichhorn**, fragte nach, ob es für den am 2. Mai ausgefallenen Termin zur Waldbegehung einen Ersatztermin geben würde. In seiner zweiten Frage ging es um das Vorhandensein eines Begrünnungskonzeptes. Mit Sorge verfolge er die diversen Baumfällungen z.B. in der Schlußstraße, Kienofen, Bahndamm.

**Frau Kathrin Singer** fragte, warum nackt baden so schlimm sei und ergänzte, dass sie froh ist, in einer Stadt zu leben, wo das möglich ist. Tobias Schween erklärte, dass die geplanten Beschränkungen nur auf öffentliche Badestellen Lychens zutreffen werden. (Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht zu erahnen, welch Sprengstoff in die-

ser fröhlich vorgetragenen Frage steckte) A.d.V.

**Frau Elke Langer** fragte, ob es nicht in der Stadt möglich sei, eine Auslauffläche für Hunde zu schaffen. Die Bürgermeisterin schien dem Anliegen nicht abgeneigt zu sein, aber hatte keine Fläche parat. Sie lud die Bürgerin zu einem Gespräch ein.

**Frau Regina Peters**, fragte nach einer Möglichkeit die städtischen Papierkörbe vor dem Plündern durch Vögel zu schützen. (Deckel?) Gerade am Wochenende entsteht so der Eindruck einer schmutzigen Stadt.

Herr Alexandrin kannte das Problem. Eine Verschärfung sei erstens eingetreten, da der Verpackungsmüll zugenommen habe und zweitens würden Bürger versuchen, ihren privaten Müll über die städtischen Mülleimer zu entsorgen.

## Anfragen der Abgeordneten

**Herr Thomas Held**, (WG-Schön hier) fragte, wer berechtigt sei die Badestelle am Zenssee zu befahren.

Der Stadtförster erklärte, dass das Befahren von Waldflächen generell ordnungswidrig sei.

**Herr Helmut Bergsträßer** (WG-Schön hier) wies auf den schlechten Zustand der Badestelle am Zenssee hin.

**Herr Jan Genschow**, (LTG-Lychen tut gut) fragte nach, ob die Anlieger in Tangersdorf von den Kosten für den Straßenbau befreit sind. Die Bürgermeisterin bestätigte das.

**Herr Uwe Ruhbau**, (SPD) erinnerte die Bürgermeisterin an sein Schreiben vom März (Original siehe Seite 3 NLZ 204) bezüglich der Ehrung von Helmut Schulz. Die Bürgermeisterin berichtete von stattgehabten Gesprächen zu diesem Thema, die allerdings ohne Ergebnis endeten.

**Herr Sven Herwig**, (LTG) fragte nach dem Stand zu den Außenanlagen beim „Ratseck“, speziell zu der Planung der Parkplätze. Der Bauamtsleiter berichtete, dass die geplanten Maßnahmen im Juli ausgeführt werden.

Das wiederum befremdete Herwig, Vorsitzender des Bauausschusses. Er wusste zu berichten, dass im Bauausschuss noch kein endgültiger Beschluss gefasst worden war.

Die Bürgermeisterin erläuterte die einzelnen Maßnahmen und forderte „Vertrauen in unsere Arbeit“. Vertrauen gut und schön, aber wurde mit dieser Verfahrensweise der Bauausschuss nicht ausgehebelt? Tobias Schween versuchte zu glätten und erläuterte, das man nur den „kurzen Weg“ beschritten und nicht die Vertrauensfrage gestellt hätte. (Umstritten bleibt es dennoch.) A.d.V.

Herr Sven Herwig fragte weiter, ob auf dem Gelände der neuen Kita Baumfällungen notwendig sein werden. Herr Hilmar Alexandrin berichtete von bereits stattgefundenen Begehungen und das eine vorerst abwartende Haltung gerechtfertigt sei.

**Frau Anja Scheuermann-Kostka** (LTG) fragte, ob es möglich sei

eine Verkehrsberuhigung in der Zehdenicker Str. zu schaffen. Die Straße habe großes Gefahrenpotential, so die Abgeordnete. Der Bauamtsleiter und die Bürgermeisterin sind an Ideen interessiert und warten auf einen neuen Termin bei der Verkehrsbehörde.

**Herr Christian Krasmann**, (WG-Schön hier) fragte (wiederholt) nach Plänen, den OT Retzow zu bepflanzen.

**Frau Kathrin Köhler**, (CDU) fragte, wie es möglich ist die Touristiker bzw. Gewerbetreibenden

zu erreichen, um Hilfe für die von der Corona-Krise besonders schwer Betroffenen anzubieten. Die Bürgermeisterin erläuterte, da es in Lychen keinen Stammtisch der Gewerbetreibenden mehr gäbe, sehe sich die Verwaltung arbeitsmäßig nicht in der Lage, die Kommunikation zu befördern. Ein Verzeichnis von Mail-Adressen liege nicht vor. Die Bürgermeisterin selbst bezeichnete die Situation als „nicht zufriedenstellend“.

**Herr Jan Genschow**, (LTG) fragte, ob es für Gastronomen Möglich-

keiten gibt, Tische nach draußen zu stellen. Frau Gundlach räumte ein, dass sie es sich vorstellen könnte, dass die Stadt Ausnahmegenehmigungen erteilt.

Hoffentlich muss bis zur nächsten SVV nicht wieder soviel Zeit vergehen, denn der Gesprächsbedarf ist da. Hoffentlich erlaubt der Verlauf der Pandemie die folgende SVV wieder im „Alten Kino“ durchzuführen, wo zwar Zuhörer auch verfrüht gehen, aber da nicht noch wegen schlechter Sitzmöbel oder „Rücken“.

**Elke Schumacher**

Uwe Ruhnau  
SVV Lychen

mail: u.ruhnau@online.de  
Fon: 38 999-52610

Stadt Lychen  
Frau Karola Gundlach  
Bürgermeisterin

Lychen, 18.03.2020

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

in der letzten SVV Sitzung habe ich mich über den Fleiß des kleinen Herrn Schulz, wohnhaft in der Vogelgesangstraße 17, 17279 Lychen, lobend geäußert. Sie selbst und ihr Stellvertreter, Herr Alexandrin, Stadtförster und Leiter des hiesigen Bauhofes, haben sich positiv und wohlwollend zum Vorgang geäußert. Wie ich erfahren habe, fand kürzlich im Fürstenberger Tor, im Beisein von Herrn Schulz, u.a. eine Besprechung zum Thema statt. Sie soll zu keinem abschließenden Ergebnis geführt haben. Vielleicht kann ich nach einem neuerlichen Zufallstreffen, mit Herrn Schulz, hilfreich sein.

Zur Erinnerung:

Herr Schulz wird im Jahr 2020 seinen 85ten Geburtstag, bei guter Gesundheit erleben können. Er war bis zum Ende der DDR im Stadtwald als Arbeiter tätig. Leider war es ihm nicht vergönnt, seine noch für die Rente wichtigen letzten 5 Jahre bei der Forst erfüllen zu können. Dieser Vorgang, der sicher auch Andere getroffen haben mag, nagt an seiner Redlichkeit zur Pflichterfüllung bis zum heutigen Tage. Dessen jedoch ungeachtet, hat er tagein, tagaus, 30 Jahre lang, im Bereich von Fegefeuer, am Küstriner Bach sein handwerkliches Geschick walten lassen. Eine nicht zu zählende Anzahl Wanderer in dem Bereich, war erfreut eine wettergeschützte Stelle vorzufinden und nutzen zu dürfen. Wo viele kluge Köpfe sich am Thema Tourismus ereiferten, hat Herr Schulz den praktischen Beleg des Handelns Realität werden lassen. Der Kleine Herr Schulz hat sich dadurch als großer Lychener Naturfreund und Förderer für den Tourismus erwiesen.

Ich beantrage daher, Herrn Schulz, mit einer Urkunde und Medaille zu ehren.

Mit freundlichem Gruß

  
Uwe Ruhnau

## Otto Mathes

### Feuerwehrmann aus Beenz

Der 90. Geburtstag von Herrn Otto Mathes, wurde vor 6 Jahren in der NLZ gewürdigt.

Er war Feuerwehrmann mit Leib und Seele. Nun ist er am 8. Mai 2020 im Alter von 96 Jahren gestorben. Das ist nochmals ein Anlass, über sein bisheriges Leben als Mensch und Feuerwehrmann zu berichten.

Geboren wurde er am 18.03.1924 in Grabow, in der Neumark. das jetzt im heutigen Polen liegt, wenige Kilometer hinter Schwedt. Dort war er bis zum Kriegsende zu Hause.

Ab 1949 lebt er in Beenz in der Uckermark. Er war 5 ½ Jahre in Kriegsgefangenschaft in Rußland .

5 ½ verlorene Jahre für einen Menschen wie ihn. Vor seiner Gefangenschaft war er noch Soldat.

Er teilte das Schicksal mit vielen anderen deutschen Soldaten.

Am 12. September 1949 wurde er aus der Gefangenschaft entlassen und kam mit seinem Bruder als Flüchtling in Beenz an. Dort bekam er Arbeit in der Landwirtschaft und wurde später Mitglied der dortigen neugegründeten LPG von 1954 bis 1984. Seit 1984 war er im Ruhestand.

Er wurde zwar Rentner, aber immer noch Feuerwehrmann mit Leib und Seele.

Seit 1940, noch in der alten Heimat, ist er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Damals war es eine Pflichtfeuerwehr bei den Jugendlichen. Er war gerade 16 Jahre alt. Auch in seiner neuen Heimat in Beenz trat er in die Feuerwehr und blieb Mitglied bis zu seinem Tode.

1952 erfolgte in Beenz die Neugründung der Feuerwehr. Er wurde Stellv. Vorsitzender des Brandschutzes für die Betriebe „Pflanzenproduktion“ und „Tierzucht“ der LPG Beenz. Die Brandschutzgruppe war aber nicht nur für die LPG zuständig, sondern auch für Privathaushalte. Diese Kontrollfunktion wurde von den Männern des Dorfes Beenz ausgeübt.

Otto Mathes konnte auf eine lange Zugehörigkeit in der Feuerwehr zurückblicken und wurde schon des öfteren aufgrund seiner langjährigen Mitgliedschaft in der Feuerwehr geehrt. Er war auch sehr gesellig und interessiert am Feuerwehrgeschehen. So erschien er immer am 1. Mai zum „Tag der offenen Tür“ in der Ffw. Lychen. Selbstverständlich in seiner Feuerwehruniform. Auch an anderen Veranstaltungen der Feuerwehr nahm er gern teil, begleitet von seiner Tochter Ellen. Zur Jahreshauptversammlung der Feuerwehr im Februar dieses Jahres wurde er zu einem bestimmten Anlass eingeladen. Er wurde für seine 80-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr geehrt. So lange Mitglied zu sein, ist schon etwas Besonderes und verlangt großen Respekt und Anerkennung.

**Gudrun Zebitz**

# Notizen aus der Kommunalpolitik

Gerade komme ich wieder vom nahezu täglichen Bad an der geliebten Zensseebadestelle. Der Unterschied zu gestern: Nacktbaden ist seit heute (oder ab Zeitpunkt der Veröffentlichung der Badeordnung) dort und an fünf weiteren Badestellen in Lychen (Wurlgrund, Kastaven, Clanssee sowie beide Badestellen in Rutenberg am Großen Kronsee) verboten und soll mit Bußgeldern bis 500 Euro bestraft werden.

Doch von vorn, gestern fand die erste SVV im Zeitraum des Lockdown in der Turnhalle Lychen mit großen Abständen statt. Die Einleitungsworte vom Vorsitzenden Tobias Schween fand ich schon sehr irritierend. Es ging u.a. um die Stimmung in Lychen, die er als verbesserungswürdig ansah, in beispielhafter Aufzählung nannte er Artikel in der NLZ (womit wohl in erster Linie meine Notizen gemeint sind), die Sprayaktionen am Rathaus, Ratseck und weiteren Gebäuden sowie ein feministisches Plakat (ich kenne es nicht). Hier werden Grundrechte wie die Pressefreiheit mit einer illegalen Aktion in einen Topf geworfen.

10 Tage vor der SVV erhielten wir einen Großteil der Unterlagen, u.a. den TOP 12 mit dem Beschlußvorschlag und den Entwurf einer Strand- und Badeordnung. Dieser Entwurf wurde im Vorfeld nicht veröffentlicht, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt hatten nicht die Möglichkeit, diesen zu kennen. Soweit zum Demokratieverständnis von Bürgermeisterin und LTG-Fraktion, die nach anderthalbstündiger Diskussion, der Abschmetterung aller Änderungsanträge,

der Appelle von Einwohnerinnen, der Ignoranz gegen die zahlreichen Argumente, die die Unausgegorenheit der Verordnung aufzeigten, sich mit 8 gegen 7 Stimmen (SPD, CDU, Schön hier) durchsetzten. Leider enthielt sich CDU-Abgeordneter Andreas Huth der Stimme, obwohl Rutenbergs Ortsbürgermeister Rönnebeck (die Diskussionen um das Nacktbaden finden bisher soweit bekannt ausschließlich in Rutenberg statt) auf dessen Frage nach dem Nutzen dieser Verordnung diese als nicht hilfreich und problemlos empfindend empfand.

Mit einer weiteren Neinstimme wäre die Verordnung nicht beschlossen worden, damit war die Chance vertan, diese Verordnung gemeinsam zu überarbeiten.

Auf die Frage, warum jetzt ein spezifisch Rutenberger Problem auf die ganze Stadt ausgeweitet wird, äußerte die Bürgermeisterin, bei ihr wären auch Beschwerden wegen Nacktbaden an anderen Badestellen eingegangen. Ich halte diese Aussage für unglaublich, denn nie in den vergangenen 6 Jahren gab es diesbezüglich einen Hinweis der Bürgermeisterin an die Stadtverordneten.

Ist es eine Ironie der Geschichte, dass gerade die Bürgermeisterin oder Stadtverordnete der LTG, die in der vergangenen Legislaturperiode für die Privatisierung der Zensbadestelle waren (K. Kohloff, T. Schween), jetzt einen Teil der Leute, die die öffentliche Badestelle für alle erkämpft haben, an der Nutzung derselben hindern wollen? Seit vielen Jahren kümmern weitere Nacktbader und ich

sich um diese Badestelle, beräumen Müll, sorgen für Gestaltung, Bänke. Gerade hat die BI Zenswanderweg der Stadt Geld für ein neues Spielgerät gespendet.

Werte Frau Bürgermeisterin, Ihre neue Verordnung wird mich nicht davon abhalten, weiter nackt zu baden, wie schon die letzten 20 Jahre im Regelfall am Zenssee, manchmal am Kronsee, seltener am Clans- oder Kastavensee. Ich werde auch kein Bußgeld bezahlen und wenn es sein muss, einer rechtliche Auseinandersetzung nicht aus dem Weg gehen. Sie sind für alle Bürger/-innen dieser Stadt gewählt, nicht nur für eine (vermeintliche) Mehrheit. Spätestens als sich auf der Versammlung zeigte, daß diese Verordnung so heftig umstritten ist, hätten Sie diese zurückziehen müssen zu einer weiteren Überarbeitung. Auf meine mehrfach wiederholte Frage, wo denn die von ihnen gepriesenen alternativen Seezugänge für Nacktbader sind, blieben sie die Antwort schuldig. Am Kron- und am Clanssee gibt es keine. Am Zenssee gibt es weitere Einstiege ins Wasser, allerdings ohne Wiese. Aus Rutenberg kam auf der SVV der Vorschlag, dass FKK am Stiepensee ermöglicht werden sollte, statt dem drittklarsten See der Uckermark einen durch Geflügelhaltung in der DDR stark eutrophierten und verkrauteten See, das ist keine Alternative..

Liebe Nacktbade Freunde, ich weiß, die meisten von uns sind sehr naturverbundene Menschen, im Regelfall tolerieren wir Leute mit Badekleidung in unseren Umfeld, auch wenn der Anblick nicht

immer schön ist. Aus Respekt und Toleranz meiden die meisten von uns größere Ansammlungen von Menschen mit Badebekleidung. Wir sind eine große Minderheit (?) der einheimischen Bevölkerung als auch unserer Gäste. Wir sind Junge und Alte, Familien, Kinder. Wir haben uns bis jetzt in Ecken und Randzeiten drängen lassen. Die seit langen geäußerten Wünsche nach einer FKK-Badestelle in Lychen wurden ignoriert. Es ist an der Zeit, dass wir für unsere Freiheitsrechte einstehen. Die Bürgermeisterin hat gestern geäußert, wir können überall baden, nur nicht an den genannten sechs Stellen. Vielleicht sollten wir in der Innenstadt präsent werden. Es gibt viele Stege an Schäferwiese und Oberpfuhlpromenade, von denen aus wir baden können, es gibt am Nesselpfuhl gegenüber der Kita eine Einstiegsstelle, am Stadtsee das GPG-Gelände... Vielleicht ist es Zeit für eine Vereinigung der FKK-Freunde Lychens, für die erste Nudistendemo, für die Forderung nach Umwidmung vorhandener Badestellen für Freikörperkultur (selbstredend werden wir tolerant gegenüber Höschentragern sein). Und vergesst nicht, Freiheitsrechte gibt es nicht geschenkt, bei Nackten können keine Personalien aufgenommen werden, sie dürfen auch nicht fotografiert werden. Es wird sehr schwierig für die Verwaltung werden, eine Ordnungswidrigkeit zu belegen. Leistet zivilen Ungehorsam, widersetzt Euch der Verordnung. Lychen scheint in schwierigen Zeiten keine anderen Sorgen zu haben, dass es zu Saisonbeginn

einen Kleinkrieg gegen Nacktbader/-innen und Hundehalter/-innen eröffnet.

Liebe Freunde der textilen Bademoden, ich weiß, dass die meisten von Euch ähnlich tolerant sind wie wir. Ich bitte Euch, setzt auch Ihr Euch dafür ein, dass wir weiter friedlich gemeinsam baden können.

Welches Rechtsverständnis einige haben, zeigte sich in einer anderen Szene auf der SVV. Zweimal gab es aus Reihen der LTG die Äußerung, ein Stadtverordneter von Schön hier hätte jemand von einem öffentlichen Steg geschmissen. Vorsitzender T. Schween unterband allerdings den Versuch der Aufklärung dieser Falschaussage durch Helmut Bergsträsser. So hole ich das hiermit nach. Helmut beobachtete von seinen gegenüberliegenden Haus, wie ein Auto mit Bootsanhänger über die Schäferwiese fuhr, dann rückwärts durch den Schilfgürtel in den See, um das Boot abzusetzen. Dabei fuhr sich das Fahrzeug fest. Helmut ging hin und wies den Autofahrer auf die Rechtsverstöße hin – ein Verhalten von Zivilcourage, welches ansonsten immer eingefordert wird. Und natürlich hat er niemand von einem Steg geschmissen. Fahrzeuge auf dem Kinderspielplatz Schäferwiese und Störung und Zerstörung von naturschutzrechtlich gesicherten Uferzonen scheinen für einige aus der LTG Grundrechte zu sein, während sie die in Deutschland nicht verbotene Nacktheit bekämpfen. Bei diesen Erlebnissen tut mir Lychen überhaupt nicht gut.

**Thomas Held**

# Nacktheit und menschliches Miteinander

Die jüngsten Ereignisse der letzten SVV vom 25.05.2020 haben mich sehr erschüttert. So möchte ich meinem starken Bedürfnis nachgehen und ein paar Zeilen zum Nachdenken bzw. -fühlen schreiben.

Wie stehen wir als Menschen zu Nacktheit? – Ganz privat, in der eigenen Familie und FKK. Wenn wir uns nackt vor einem Spiegel stellen, was empfinden wir dabei? Wer definiert Schönheit? Wer sagt, was anständig ist und was nicht? Wie gehen wir mit dem Thema Scham um?

Welche Haltung vermitteln wir unseren Kindern über Nacktheit und wie leben wir sie? Wir bringen alle unsere persönlichen Themen mehr oder weniger mit in das Leben – wie auch immer wir in der z.B. Kindheit geprägt und auch verletzt wurden.

Ich wünsche mir mehr Herz in Zusammenarbeit mit unserem Verstand auch in der Politik. V. a. mehr Herz und Bewusstheit. Denn ich glaube „der Verstand trennt und das Herz“ verbindet. Wenn wir Menschen nach Frieden und Glück streben, wie wäre es, wenn jeder Mensch bei sich selbst

anfängt? Wollen wir in den Spiegel schauen oder wollen wir weg schauen? Ich möchte diese Zeilen in tiefer Dankbarkeit und Ehrfurcht vor dem Leben mit einer kleinen Geschichte beenden.

## DIE ZWEI WÖLFE

Ein alter Indianer sitzt mit seiner Familie und seinem Enkelsohn am Lagerfeuer. Sie reden über das Leben mit seine Herausforderungen und da erzählt der Alte über einen Kampf. Ein Kampf, der schon sehr lange in seinem Inneren tobt: Und er sagt: „Mein Sohn, dieser Kampf fühlt sich an,

als würde er von zwei Wölfen ausgefochten.“

Der eine Wolf ist böse: Er ist der HASS, der Zorn, der Neid, die Anspannung, der Stress, die Ungeduld, die Eifersucht, Sorgen, Schmerz, Gier, die Arroganz, das Selbstmitleid, die Schuld, die Vorurteile, die Minderwertigkeitsgefühle, die Lügen, der falsche Stolz und das Ego.

Der andere Wolf ist gut: Er verkörpert die LIEBE, die Freude, den Frieden, die Gelassenheit, die Geduld, Hoffnung, Heiterkeit und Demut, die Güte, das

Wohlwollen, Zuneigung, Großzügigkeit, die Aufrichtigkeit, das Mitgefühl und den Glauben.

Der Enkel schaut den Großvater daraufhin aufmerksam an und er denkt ein paar Augenblicke über die Worte nach. Und dann fragt er:

„Welcher der beiden Wölfe gewinnt den Kampf?“

Und der alte Cherokee antwortete:

„Der den du fütterst!“  
(<https://mehrrentspannung.de/metapher-die-zwei-woelfe/>)

*Kathrin Singer*

# Offener Brief an die Bürgermeisterin

Ingeborg Preuß  
Rübezahlweg 6  
17279 Lychen

Rita Ohlrich  
Zedenicker Str. 31  
17279 Lychen

Lychen, den 28.5.2020

An die  
Bürgermeisterin Carola Gundlach  
und alle Stadtverordneten  
Am Markt 1  
17279 Lychen

## Offener Brief an die Bürgermeisterin und alle Stadtverordneten von Lychen

Wir gehören sicher zu den ältesten Bürgerinnen, die fast immer an der SVV teilnehmen, weil uns Lychen am Herzen liegt. Am Montag den 25.5.2020 haben wir beschlossen, dass wir uns das nicht mehr antun.

Unsere Gründe:

Das zum Teil respektlose Miteinander Umgehen und die Erkenntnis, dass hier Machtkämpfe stattfinden und nicht in einem demokratischen Miteinander auch einmal Kompromisse zum Wohl der Lychener Bürger und Bürgerinnen gesucht werden.

Zu dem Punkt Badeordnung haben sich verschiedene Bürger und Bürgerinnen gemeldet und konstruktive Vorschläge gemacht. Auch Herr Rönnebeck, Ortsbürgermeister von Rutenberg, wollte zur Entspannung der Lage beitragen und machte den Vorschlag, zwei Badestellen (eine davon für FKK-Anhänger) einzurichten. Es hätte also Ihnen, den Stadtverordneten und vor allem der Bürgermeisterin Frau Gundlach, mit ein bisschen mehr Feingefühl klar sein müssen, dass eine gute Lösung für Lychener und Gäste gefunden werden muss. Wir haben erwartet, dass der Antrag zurück gestellt wird um mit allen und auch dem Tourismusausschuss einen Kompromiss zu finden.

Warum hat man nicht den Vorschlag aufgegriffen, in Lychen einen Badeplatz als FKK-Platz einzurichten? Auch auf die Frage nach einem Hundebadeplatz ist man nicht eingegangen.

Für Lychen, dass für Freiheit und Natur steht, passt dieses Verbot mit Strafandrohung nicht! Ausserdem öffnet es für Denunzianten Tür und Tor!

Wir sind enttäuscht, entsetzt und sprachlos über die Art und Weise, wie diese Verordnung durchgeboxt wurde.

*Ingeborg Preuß*

*Rita Ohlrich*

# „Schämen Sie sich!“

## Generelles Verbot für Nacktbaden und Hunde an allen stadteigenen Badestellen

Die Coronakrise hat auch in der Stadt Lychen die Kommunalpolitik stark eingeschränkt. Mit der aktuellen Lockerung hatte die Bürgermeisterin Frau Gundlach am 25. Mai zu einer SVV in die Sporthalle Lychen eingeladen. Per Email wurden alle Stadtverordneten von ihr aufgefordert, auf dieser SVV, die unter erschwerten Bedingungen durchgeführt wurde, nur unbedingt zu behandelnde Themen für die Tagesordnung vorzuschlagen.

Als Ausschussvorsitzender des Ausschusses für Tourismus, Ordnung und Umwelt war ich umso erstaunter, dass ausgerechnet durch die Bürgermeisterin selbst eine neue „Strand- und Badeordnung“ als Tagesordnungspunkt zu finden war, die zuvor in keinem Ausschuss behandelt worden ist. Für Telefonate und Mails wäre ausreichend Zeit gewesen, mindestens 8 Wochen! Die Kommunalverfassung wurde in der Pandemie nicht außer Kraft gesetzt!

Hauptinhalt der Verordnung ist das Thema Nacktbaden und Baden mit Hunden generell zu verbieten und Zuwiderhandlungen mit einer Strafe bis zu 500 Euro zu belegen. Wir brisant diese Ordnung ist, zeigte sich in der SVV, wo das Thema gut 70 Minuten Zeit beanspruchte. Sie stellte damit das Wichtigste und Kontroverseste in der SVV in Coronazeiten dar!

Über 700 Jahre lebt Lychen ohne eine „Strand- und Badeordnung“ sehr gut, und jetzt musste

auf einmal eine solche Verbotsordnung im Eilverfahren behandelt werden? In der langen Diskussion stellte sich schnell heraus, dass es eigentlich ein Rutenberger Problem ist. Dort wird seit geraumer Zeit darüber gesprochen. Der Ortsbürgermeister Rutenbergs hingegen äußerte in der SVV seine Ansicht, dass er eine solche Badeordnung gar nicht bräuchte und lieber mit den Nutzern der Badestelle sprechen möchte.

Wegen Rutenbergs Großem Kronsee und seiner zweiten (inoffiziellen) Badestelle wurden nun in ganz Lychen Verbote ausgesprochen. Bis zu 500 Euro Strafe können nun verhängt werden! Ist das nicht völlig absurd? In Deutschland gibt es kein Gesetz gegen Nacktbaden. Als Ordnungswidrigkeit werden allenfalls Platzverweise ausgesprochen. Wenn hohe Geldstrafen verhängt werden, kann sich Lychen auf langwierige und kostenintensive Rechtsstreite einstellen. Die Gefahr ist sehr groß, dass sich Lychen damit lächerlich macht.

Im Vorfeld erfolgte keine Diskussion mit den Bürgern. Insbesondere werden die Ziele des Tourismus torpediert. Welches Signal sendet Lychen an seine Gäste, die der Stadt Existenzen und Arbeitsplätze sichern?

Den Stadtverordneten wurde eine fehlerhafte und unvollständige „Strand- und Badeordnung“ als Beschlussvorlage vorgelegt, die nicht

rechtssicher sein dürfte:

- Alle Badestellen, die es betrifft, müssen namentlich aufgeführt werden, die Formulierung „an allen freizugänglichen und ausgewiesenen Badestellen im Bereich der Stadt Lychen und ihrer Ortsteile“ reicht nicht aus.
- Für offizielle Badestellen gilt eine Instandhaltungs-, Versicherungs- und Aufsichtspflicht - kann sich Lychen das an allen Badestellen leisten?
- Bei unbewachten Stränden macht eine solche Ordnung zudem keinen Sinn. Wie oft sollen Beschäftigte des Ordnungsamtes Nacktbader und Hundehalter kontrollieren und Strafen verhängen? Ist das überhaupt zu leisten?
- Eine freundliche Einleitung fehlt, sie könnte wie folgt heißen: „Die Badestellen dienen der Erholung. Jeder Strandbenutzer hat sich so zu verhalten, dass Andere nicht beeinträchtigt werden.“ Eine Ordnung wäre damit komplett überflüssig!
- Gilt die Ordnung ohne zeitliche Begrenzung? Denkbar wäre ein Geltungszeitraum von April bis Oktober und/oder täglich von 9 bis 21 Uhr, hier sollten die Bürger mit einbezogen werden!
- Wie ist eine gewerbliche Nutzung geregelt? Hinweis auf erlaubnispflichtige Sondernutzung fehlt.
- Verbot von motorisierten Fluggeräten wie Drohnen fehlt, die immer öfter eingesetzt werden.
- Ist Angelsport erlaubt?

Darüber ist nichts enthalten.

- Ist Tauchen erlaubt? Welche Regelungen gibt es dafür?
- Anlanden und Lagern von Wasserfahrzeugen fehlt komplett, wäre aber wichtig für eine solche Ordnung!
- Rauschmittel werden aufgeführt, werden also Koffein, Nikotin und Alkohol verboten sein?
- Den Naturschutz mitten in einem Naturschutzgebiet gar nicht zu erwähnen, ist ziemlich ignorant und weltfremd.

Die mehrfach gestellte Frage, wer den Text der Ordnung erstellt hat, wurde nicht beantwortet.

Die drei von Schön Hier! vorgetragene Änderungsvorschläge (Vertagung in zuständigen Ausschuss, Inkrafttreten der Ordnung erst nach Festlegung einer offiziellen FKK-Badestelle und einer Hundebadestelle sowie Gültigkeit der Ordnung nur für Rutenberg) wurden mit der knappen LTG-Mehrheit konsequent abgelehnt. Ein andere Lösung, wie auch immer gestaltet, war nicht konsensfähig! Es hat sich eine denkbar kleine Mehrheit für die Verbotsordnung ausgesprochen. 8 Ja-Stimmen (LTG und Bürgermeisterin), 7 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung.

Das ist eine demokratische Mehrheit. Aber: es muss allen klar sein, dass durch das Übergehen des zuständigen Ausschusses die kommunalpolitisch vorgeschriebene Vorbereitung mißachtet

wurde. Dadurch konnten die oben benannten Unzulänglichkeiten der Ordnung nicht korrigiert werden. Auch die für Lychen so wichtigen Interesse von Touristikern und Touristen fanden kein Gehör.

Nachdem die Bürger in der SVV ein Sonderrecht erhielten, wurde die Ordnung stark kritisiert. Leider fand diese Kritik keine ausreichende Berücksichtigung bei der folgenden Abstimmung. Eine solch knappe Entscheidung wird in Lychen wohl keinen großen Halt finden. Eine Bürgerin sagte nach der Entscheidung mit Tränen in den Augen ins Mikrofon: „Schämen Sie sich!“

Haben wir wirklich keine anderen Probleme in Lychen, die unsere Energie und Engagement in einer ungewissen Zukunft nach Corona voll einfordert?

Kommt Lychen nicht auch in den nächsten 700 Jahren ohne eine „Strand- und Badeordnung“ aus?

Ich hätte mir niemals träumen lassen, als in Westdeutschland Geborener und nichtpassionierter Nacktbader jemals in Ostdeutschland mich für das Freiheitsrecht des Nacktbadens einzusetzen.

Gegenseitige Toleranz, Rücksicht und Abkehr von Ignoranz und Egoismus könnten auch Wunder bewirken und solche Verbotsordnungen völlig überflüssig machen - wenn es einen Willen dazu gäbe!

**Helmut Bergsträßer**

# Sommer, Sonne und Meer

Auch wir in unserer Stadt Lychen können uns über den Sommer, Sonne und unsere Seen freuen. Das Thema Wasser lässt uns nicht los. Wieder gibt es eine heiß umstrittene Diskussion um dieses Element Wasser.

Diesmal hat es nicht mit dem Thema auf dem Wasser zu tun (Stadthafen und Boote), nein es geht darum, wie soll ich selbst ins Wasser...

Da es in Lychen ja nicht nur einen Badensee gibt,

sondern 7 Seen, ein jeder bietet uns die Möglichkeit zum Baden - reicht mein Verständnis zur Frage FKK oder nicht - nur zu einem Kopfschütteln.

Wir wollen in Lychen versuchen den Tourismus wieder anzukurbeln, in dieser jetzigen Zeit keine Frage von Engagement und Ideen, eher die Frage die Anordnungen, den Erfordernissen und Geboten bestmöglich Folge zu leisten. Und unsere Gäste sind nun mal eher die reifere Generation,

Familien mit Kindern, unsere eigenen Familienangehörigen auf Besuch bei uns. Unser Klientel wären also „Normalbürger“, die unsere Stadt, Parkanlagen, Wanderwege und Strände auch unter normalen Bedingungen aufsuchen möchten.

Deshalb finde ich die Debatte um FKK am Strand etwas sehr abstrus. Jeder möchte nach seiner Fassung glücklich sein, muss aber niemanden seine auferlegten. Bisher war z.B. unser

Strandbad am Großen Lychensee immer ein Familienbad (Textilstrand) und seit einigen Jahren auch mit Gastronomie - d.h. es sollte auch so weiterbetrieben werden.

Die Verfechter der Freikörperkultur können jegliche Badestellen, aber nicht unbedingt öffentliche und die nicht extra für FKK ausgewiesene Badestellen, nutzen! Hier in der Region gibt es kleinere nicht minder gut gelegene Bademöglichkeiten und dort kann jeder

mit oder ohne Bekleidung baden, es muss nicht alles mit der Öffentlichkeit geteilt werden.

Nun genug, ein Weg ins kühle Nass wird es geben, für uns alle... - also „Pack die Badehose ein...“ oder nicht ...

Einen besonderen Sommer werden wir dieses Jahr, eh haben, alles anders, alles neu und doch hat alles seinen besonderen Reiz .

Bis zum nächsten Mal und passen Sie gut auf sich auf!

*Ihre M. Döber*

## Regional ist 1. Wahl

Aufgrund der Einschränkungen der Corona-Pandemie hatten wir in den letzten Wochen und Monaten ausreichend Zeit uns auf unsere Region zu konzentrieren. Ausgiebige Wanderungen in bisher unbekannte Ecken wurden kombiniert mit dem Besuch regionaler Produzenten und ihrer Hofläden. Eine gute Orientierung gab die Internet-Seite [www.brandenburg Helfen.de](http://www.brandenburg Helfen.de). Die gewonnenen Erkenntnisse über hochwertige regionale Produkte möchte ich hier gern weitergeben.

### Gutshof Kraatz

([www.gutshof.kraatz.de](http://www.gutshof.kraatz.de))

Schon oft waren wir in der Vergangenheit in der Weinschänke auf dem Gutshof Kraatz zum sonntäglichen Brunch bei Florian Profitlich und Edda Müller zu Gast. Wer sortenrein gekelterte Apfelweine oder andere Produkte rund um die paradiesische Frucht mag, ist hier genau richtig. Wem die Anreise zu weit ist, kann auch im Internet bestellen und sich beliefern



Verkauf leckerer Fruchtaufstriche am Straßenrand im Retzower Wurlgrund. Fotos: (Dr. Mario Schruppf)

lassen. Gern haben wir von diesem Service während der Zwangspause für Hofläden und Weinschänke Gebrauch gemacht.

### Büffelhof Strasen

([www.bueffelhof-strasen.de](http://www.bueffelhof-strasen.de)) Fleischessern sei ein Besuch auf dem Büffelhof in der Mecklenburgischen

Seenplatte empfohlen. Die Inhaber erwarten im Hofladen mit angeschlossenen Restaurant am Ortsrand von Strasen ihre Gäste. Mit Blick auf die Wasserbüffel kann man hier gut essen oder sich im Hofladen mit Büffelschinken, Büffelsalami, verarbeitetem Wild oder hochwertigen Rindfleisch-

produkten eindecken.

### Gut Gollin

([www.gut-gollin.de](http://www.gut-gollin.de))

Im Hofladen auf Gut Gollin im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gibt es für Wanderer köstlichen, selbstgebackenen Kuchen und frischen Kaffee. Aber auch frisches und verarbeitetes

Wildfleisch aus eigener Jagd, Wurst, Lamm- und Rindfleisch aus eigener Aufzucht und Eier von glücklichen Hühnern sind erhältlich. Wer will, kann sich vor Ort über die Haltungsbedingungen der Nutztiere informieren. Regionalität ist auch hier 1. Wahl!

*Dr. Mario Schruppf*

# Mein Offener Garten im Juni 2020



**Blick vom Gartenufer auf den Stadtsee.**



**Blick durch den Garten.**



**Kiwis auf dem Dach.**

An den Wochenenden vom 13. bis 14. Juni und 05. bis 06. September 2020 finden wieder in der Uckermark die „Tage der Offenen Gärten“ statt. Zahlreiche Privatgärten, Parkanlagen und Erlebnispfade erwarten viele Naturfreunde als Gäste. Insgesamt sind 44 Gartenanlagen in dem Flyer eingetragen, der in allen Tourismus-Informationen erhältlich ist.

In Lychen nehmen ich wieder mit meinem Hausgarten in der Vogelgesangstr. 13, am Stadtsee teil, allerdings wie in den letzten Jahren nur im Juni. Voraussichtlich wird es auch das letzte Mal sein. Im Jahre 2011 gab es zum ersten Mal in der Uckermark die Tage der Offenen Gärten. Von Anfang war auch ich dabei.

Im Laufe der Zeit sind die Gewächse größer geworden, und Jahr für Jahr beanspruchten sie auch zunehmende Pflege. Allein die Kiwi-Sträucher sind so üppig geworden, dass sie jährlich mehrmals zurückgeschnitten werden müssen. Die weibliche Pflanze, der Fruchtträger, breitet sich auf dem Schuppendach aus. Jedes Frühjahr verlangt sie von mir nicht

gerade altersgerechte Akrobatik, weil ich auf das Dach steigen muss, um die langen Ranken zurückzuschneiden.

Die 30 Jahre alten Feigenbäume wären schon haushoch gewachsen, würde ich sie nicht jedes Mal wieder so weit herunter schneiden, dass die Früchte nicht mit der Leiter geerntet werden müssen. Der lange Gemüsegarten soll zum Teil im Herbst, zum Teil im Frühjahr umgegraben werden. Am aufwendigsten ist die Reinhaltung der Wege und Beete von Fremdpflanzen. Alles in allem fühle ich mich so manche Tage am Ende meiner Kräfte und bin bisweilen der Meinung, der Garten würde nicht mehr den Ansprüchen eines offenen Gartens genügen.

Deshalb werde ich ihn weiterhin für mich allein bewirtschaften, was aber nicht bedeuten soll, dass Gäste, die mich besuchen wollen, nicht gerne gesehen wären. Im Gegenteil. Besucher sind immer herzlich willkommen. Hoffen wir auf gutes, sommerliches Wetter, damit Stauden und Sträucher ihre Blüten entfalten. In meinem Garten wird die prächtige Pfingstrosenblüte vielleicht noch nicht vo-

rüber sein. Es gibt eine Menge anderer Gewächse, die sicherlich das Interesse meiner Besucher wecken werden, zum Beispiel Freilandorchideen und exotische Fruchtbäume wie der Paw Paw, der Szechuanpfeffer oder die Neupflanzung der sogenannten Chinesischen Dattel. Gemüsepflanzen wie Yacon, Gurken, Tomaten und Auberginen sind jetzt im Werden und Wachsen.

Ich werde wieder Tomaten und Gurkenpflanzen u. a. für meine Gartenfreunde zum Mitnehmen bereit stellen.

Vormittags gibt es - wie jedes Mal - einen kleinen Imbiss mit Kaffee und Erfrischungstee aus Kräutern aus dem Garten.

Gartenzeit sollte bei mir nicht durch Coronazeit beeinträchtigt sein. Wir werden jedoch Abstand halten und Gespräche in Ruhe und Gelassenheit führen.

Schon heute heiße ich alle meine Gäste herzlich willkommen. Die Haustür ist ab 10.00 Uhr geöffnet. Führungen durch den Garten finden kurz nach 10.00 Uhr und nachmittags wieder nach 14.00 Uhr statt.

**Joachim Hantke**



**Szechuan-Pfeffer-Baum.**



**Sibirischer Natternkopf.**



**Dillblättrige Pfingstrose.**



**Yacon-Jungpflanzen.**



**Freiland-Orchidee. Fotos: J. Hantke**

# Retzow ist um eine Attraktion reicher



**Moai, aufgestellt in Retzow an der Dorfstraße. Fotos: U. Jähnichen u. J. Hantke**

Das schöne Dorf Retzow zwischen Lychen und Kastavensee ist um eine Attraktion reicher geworden. Fährt der Besucher von Lychen aus in den Ort hinein, so erblickt er an der linken Straßenseite vor dem Anwesen der Familie Mirko Wegener eine hohe, dunkelbraune Statur, den Moai Nr 30. Geschnitzt hat ihn der Lychener Stahl- und Holzkünstler Uwe Jähnichen aus dem Stamm einer hohen Douglasie. Der Nadelbaum stand zuvor auf dem selben Grundstück und sollte gefällt werden. Mirko und Uwe hatten sich etwas Besonderes einfallen lassen. Aus dem ca. 3,50 Meter hohem starken Stamm sollte ein Moai entstehen. Der Stamm musste 2 1/2 bis 3 Jahre zum Austrocknen warten, bis Uwe diese Idee in die Tat umsetzte und in diesem Frühjahr begann, die Skulptur mit der Motorsäge zu schnitzen.

Nun wartet der große Dunkelbraune auf den Tag der feierlichen Einweihung, die ihm ver-



**Moai Nr. 24 auf der Bank.**



**Plakette des Moais Nr. 30 in Retzow.**

sprochen wurde. Sie wird wahrscheinlich im Sommer dieses Jahres stattfinden. Es wäre ihm zu wünschen, dass sich viele Teilnehmer zu der Veranstaltung einfänden.

Fasziniert und inspiriert von seiner Reise zur Osterinsel im Jahre 2010 mit vielen Erlebnissen und Fotos von den dortigen originalen Moais begann der surrealistische Künstler mit dem Schnitzen eigener Moais. Mittlerweile sind aus seiner Hand 30 solcher Skulpturen entstanden, von denen die meisten an Freunde und Arbeitskollegen in Lychen und rund um Berlin verschenkt wurden.

Einer davon tanzt etwas aus der Reihe: Es ist der „Gefallene Engel“. Uwe hat ihn so genannt, weil er nach seiner Vorstellung dem Shaitan ähnelt, denn die Skulptur ist behörnt und bewacht den Eingang seines Hauses in Lychen.

Bisher noch wenig bekannt ist Moai Nr. 25 auf dem Gelände der Springstraße 10. Sein dunkelbraunes Äußeres macht ihn zu einem angenehmen sanften Wesen inmitten üppig wachsender Sträucher und Blumen. Nachts verleihen ihm Lichteffekte mystische Ausstrahlung.

Dem Moai Nr. 24 wurde sein leuchtendes Hell erhalten, nachdem er zwischen Weihnachten und Neujahr entstanden war. Er weilte nicht sehr lange auf der Gartenbank, denn als Geschenk wechselte er bald seinen Besitzer und steht nun in Berlin-Niederschönhausen.

Ein besonderes Schicksal ereilte dem Moai aus Pappelholz noch während seiner Entstehung.



**Pappelschüpplinge am Moai.**

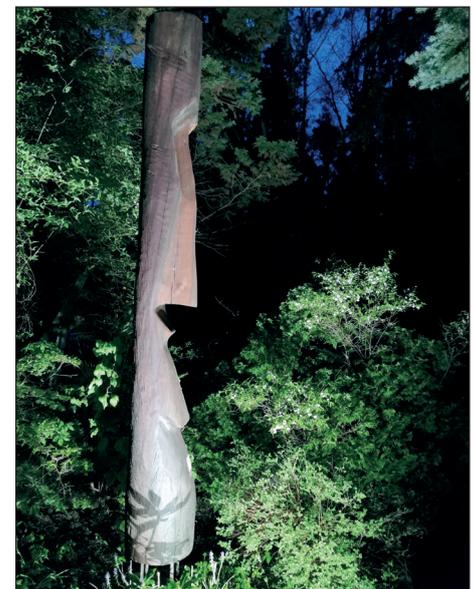


**Der „Gefallene Engel“ am Hauseingang Springstraße 10, Lychen.**

Als ich seinem Skulpteur einen Besuch abstattete, führte dieser mich sogleich zum Holz: „Schau Dir das an! Der Moai lebt!“ Und wirklich: Aus dem gesägtem Anlitz wuchsen große Pilze heraus, auch aus dem Fuß und an anderen Stellen. Der Rohling hatte eine Weile still gelegen, und so hatten die Pilze Zeit zu wachsen. Einige Monate zuvor hatte ich die gleichen Pilze auf Eichenholz im Wald entdeckt. Weil sie dem Shitake so täuschend ähnlich sahen, bereitete ich mir davon eine Pilzpfanne zu. Das Gericht schmeckte leicht bitter, was an dem Eichenholz lag, dachte ich. Bald wurde ich aber durch einen Pilzsachverständigen eines Besseren belehrt. Genau so wie hier waren es damals Pappelschüpplinge und ungenießbar.

Ob Moais oder Stahlkunst – gespannt können wir mit Sicherheit auf die nächste Überraschung sein in der Lychener Springstraße 10.

**Joachim Hantke**



**Moai Nr. 25 mit Lichteffekten bei Nacht.**

# Neues aus dem Hort „Kindertraum“



**Lea und Lara tragen die neuen Masken  
Frau Krüger und Frau Gotsmann nähten  
für einige Kinder Mundschutzmasken.**

„...Um die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen und zu verlangsamen, sind Maßnahmen erforderlich, die sozialen Kontakte untereinander auf ein Minimum zu reduzieren. Das betrifft in besonderem Maße Kitas und Schulen, in denen viele Kinder auf engem Raum aufeinandertreffen...“ (Auszug aus dem MBS)

Aus diesem Grund gibt es seit dem 18. März 20 auch eine kleine Notgruppe im Hort.

Leiterin Frau Markau interviewte Anfang Mai einige Kinder die seit März in der Notgruppe waren, bzw. nach der Lockerung am 27. April endlich wieder den Hort besuchen durften.

Nele war in den ersten Wochen fast täglich allein im Hort. Frau Markau fragte: „Wie hast du die Corona Zeit hier im Hort erlebt?“

Nele: „Ich war traurig. Es war aber nicht schlimm allein im Hort zu sein. Ich hatte den Hort mal ganz allein für mich. Ich konnte sogar Klavierspielen, Tanzen, Uno spielen,

Arbeitsblätter für die Schule erledigen, eine Puppenstube aus Pappe bauen und kleine Puppen nähen. Außerdem konnte ich zu Hause jeden Abend mit meiner besten Freundin Lara telefonieren.“

Frau Markau: „Wie habt ihr die Corona Zeit zu Hause erlebt?“

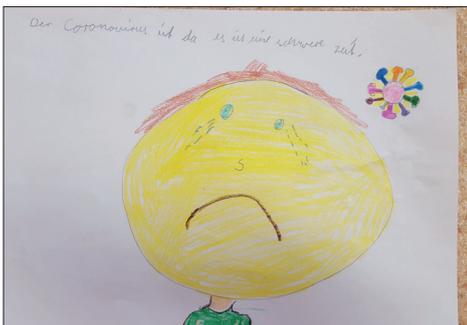
Lilly war traurig, dass sie nicht mehr in die Schule gehen durfte und hatte Angst ihre Eltern anzustecken. Pia war auch traurig und genervt täglich Zuhause mit ihren Geschwister zu spielen.

Lotta, Emma und Alina erzählten ebenfalls von ihrem eintönigen Alltag mit den vielen schweren Schulaufgaben, die sie nun allein Zuhause bewältigen mussten.

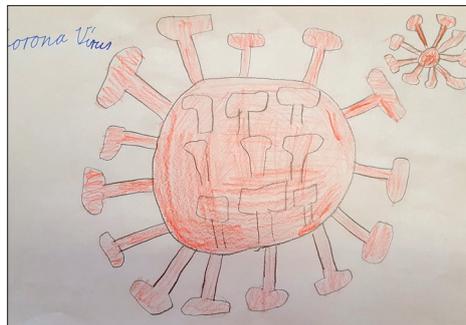
## Fazit:

Allen Schülern ist es besonders wichtig ihre Freunde wieder zu sehen, um mit ihnen zu spielen.

**Das Hortteam**



**Malarbeiten von Tabea, Lara, Nele, Lilly und Alina**



**Neue Hüftspiele ausgedacht**



**kleine Spiele auf dem Spielplatz**



**Leandro u. Finn bauten eine „Corona Mauer“**

OPTIMALER  
UV-SCHUTZ



Augenoptik + Optometrie  
Am Markt 3 | 17279 Lychen  
03 98 88 / 52 62 92

info@sehwerkstatt-elter.de  
[sehwerkstatt-elter.de](http://sehwerkstatt-elter.de)

Kein Sommer ohne

**Wasser**

und Sonnenschutzgläser  
mit Sehstärke!

## Lychen hilft! Hilf Lychen!

Ein großer Teil unserer Arbeit im MGH wird erst durch den engagierten Einsatz Freiwilliger Helfer und Helferinnen ermöglicht: So wird seit Jahren der gutgelaunte und beliebte Bastelkurs jeden Mittwoch mit immer neuen Ideen angeleitet, im Projekt ASTA werden Familien mit Pflegebedürftigen bei der Bewältigung des Alltags unterstützt, als wir unser Corona-Projekt „Lychen hilft“ publik machten, boten viele Lychener umgehend ihre Unterstützung an.....

Besonders freut uns, dass sich auch die Bewohner und Bewohnerinnen des Sonnenhofs zunehmend für Lychen engagieren: Ismail und Ayub bauten gemeinsam das

Gartenhäuschen im MGH-Projekt „Garten für Alle“ auf, Wallat und Philipp sorgten gemeinsam für den Anstrich des Häuschens. Ein iranisches Frauenteam bereitete Köstlichkeiten für die Finissage unseres Filmprojekts. Fereshta, Suad, Solin und ihre Familien schneiderten über 300 Behelfsmasken für uns alle in Lychen. Die Schule, Besucher der Wochenmärkte in Lychen und Templin, sowie die BewohnerInnen des Sonnenhofs waren dankbar für die schönen Masken!

Ihnen und allen weiteren Freiwilligen, die jetzt hier nicht genannt sind, sei versichert: Das MGH und ganz Lychen dankt Ihnen von Herzen für Ihren Einsatz! **Mika Goetsch**

## Vatertag

Wie geht Vatertag in Corona-Zeiten? Mit dieser Frage, den Strohhut auf der Glatze, zog der Stadtstreicher los. Er sah einsame Männer mit Rucksack, auf dem Fahrrad und mit Bollerwagen. Er sah Männer bei dem Versuch, die Nähe zu anderen Männern bei gleichzeitiger sozialer Distanz zu schaffen.

Mit einigen Vätern kam er ins Gespräch bei einem Bier.

Der Einzelgänger mit Bollerwagen, in dem eine größere Kühltasche stand, strahlte deutlich „lass mich in Ruhe“ aus und als ich ihn fragte, ob er allein sein wolle, kam ein knappes JA!

„Schenken Sie mir ein paar Minuten?“ fragte ich ihn. Er musterte mich kritisch und sagte dann: OK.

Ob er Familienurlaub mache, fragte ich. „Genau“, sagte er verbissen und dann legte er los. Mit seiner Frau habe er vereinbart, dass sie den Muttertag „Familienurlaub“ mache und er heute.

Er habe Home-Office, drei Kinder, die nicht zur Schu-

le gehen könnten und eine „entsicherte Handgranate“ im Haus. Ich bat um Aufklärung. Zeitgleich mit dem Corona-Virus kam seine älteste Tochter in die Pubertät. Mehr wolle er nicht sagen.

Manchmal habe er über „untertauchen“ nachgedacht; einfach in der Berliner Obdachlosenwelt verschwinden.

Als einschlägig erfahrener Vater und Großvater drückte ich ihm gegen die Regeln die Hand und wünschte ihm den guten Tag, den er sich wünschte.

Die Truppe, die ich am Waldrand traf, hatte den Versuch, 2 m Abstand genau wie den Versuch, das Vatertag-Bierchen mit Mundschutz zu trinken, aufgegeben.

Ein Wortführer sagte zu mir: „Wir lieben heute unsere Familien ganz besonders, nicht mit 2 Metern, sondern mit 2 Kilometern Abstand.“ Alle stimmten ihm begeistert zu.

Der Stadtstreicher hofft, dass Alle wieder gut im Schoss der Familie landen werden.

**Alfred Preuß**

# Hast Du schon einmal einen Baum umarmt?

Ich habe vor einiger Zeit schon erzählt, dass ich von den Büchern des Försters Peter Wohlleben begeistert bin. Das inspirierte mich dazu, das Umarmen der Bäume doch einmal auszuprobieren.

Da ich mich in den letzten Wochen sehr viel im Wald aufhielt, wollte ich diese Umarmung einmal ausprobieren. Da ich ein Mensch bin, der alles richtig machen möchte, informierte ich mich im Vorfeld, wie ich das anstellen sollte, schließlich gibt es doch für alles Anleitungen. Bei meinen Nachforschungen erfuhr ich, dass die wohltuenden Effekte der Natur und speziell des Waldes in Japan schon lange bekannt sind und zur Einführung des „Waldbadens“ führten, nur wir hier bei uns belächeln das noch häufig. Ich las, dass Waldbaden die Verknüpfung des Waldspaziergangs mit Achtsamkeit betont. Auch die Idee, einen Baum zu umarmen, stammt ursprünglich aus Japan. Das Herangehen ist einfach:

„Geh am besten in den Wald oder wähl einen un-

gestörten Ort im Park. Such dir einen Baum. Die Größe des Baumes spielt dabei keine große Rolle. Umarme den Stamm des Baumes fest mit beiden Armen und schließe die Augen. Atme dabei tief ein und aus.“

Jetzt wusste ich also, was ich tun musste. Bei Peter Wohlleben konnte ich zu dem Thema auch nachlesen: „Viele Untersuchungen zeigen, dass die Natur eine heilsame Wirkung auf uns ausübt – auf die Stimmung wie auf den Körper. Gerade Waldspaziergänge entfalten messbare Effekte. Sobald wir einen Forst betreten, schlägt unser Herz ruhiger, der Blutdruck sinkt, im Körper zirkulieren weniger Stresshormone. Blätter entfalten ihre Heilkraft allein schon, wenn wir sie ansehen. Das Grün wirkt offenbar beruhigend auf Körper und Psyche.“ Ich war jetzt gut gerüstet und mein nächster Waldspaziergang konnte kommen. Als ich im Wald ankam, war es total ruhig. Ich war allein und wählte einen Baum aus, der mir besonders gefiel.

Ich umarmte diesen Baum, ich schloss die Augen – nichts wirklich geschah. Aber mit einem Mal hatte ich das Gefühl, ich bin ein sehr gefühlsbetonter Mensch, ich umarme alle meine Lieben und ich drückte gleich noch etwas fester zu, denn Umarmungen fehlen mir in der letzten Zeit. Dann öffnete ich meine Augen und setzte mich auf den Waldboden und lehnte mich an den Stamm. Ich fühlte mich sehr wohl und bin auch der festen Überzeugung, dass mir die Bäume guttun.

Außerdem lehren mich die Bäume Geduld und Gelassenheit, denn ich las ja, dass schnelles Wachsen im Wald nicht gut ist. Das langsame Wachsen des Baumes dagegen ist eine Bedingung für ein langes Leben der Bäume.

Wir Menschen vergessen oft, dass wir alle aufeinander angewiesen sind. Wir können von den Bäumen lernen und uns wieder als Gemeinschaft begreifen, uns gegenseitig unterstützen und für andere da sein.

**Heidrun Umlauf**

## Der Traum-Zauber-Baum ist weg, die Rollpiste da, das Geheimnis ist gelüftet

In der NLZ Nr. 197 (April 2019) habe ich von dem verschwundenen Traum-Zauber-Baum berichtet.

Ich schloss meinen Beitrag mit der spekulativen Frage, ob die flinke, radikale Rodung der Eiche, der Schaffung einer Ausfahrt für den Ferienpark von Careen Korduan dienen sollte?!

Nun ist die Antwort in „Stein gehauen“. Eine ca.

vier Meter breite Straße nebst Weg führt Richtung See. Tröstlich, dass sie ca. drei Meter vor dem Wanderweg enden. (zumindest Stand 29.05.20) Wahrlich, für diesen Plan war der Baum zu dick, zu ausladend, einfach falsch an seinem Platze.

Im April 2019 hatte ich nicht erwähnt, das in dem Rodungseifer auch Bäume gefällt wurden,

die direkt am Ufer standen und die dann in den See fielen.

Da liegen sie abgesägt noch heute und werden wohl über die Jahre (April 2021?) einfach verschwinden.

Es stellt sich die Frage, welchen Plan es für diese Fläche gibt. Die genehmigenden Behörden werden wohl die Antwort kennen.

**Elke Schumacher**

# Ich und „Corona“

In dieser so bewegten Zeit, in der wir alle Angst vor dem haben, was jetzt noch kommt, beschreibe ich einmal meine ganz persönlichen Erlebnisse mit dieser „Corona“.

Als ich begann, diese Gedanken aufzuschreiben, hatte ich schon meine ersten Schwierigkeiten mit der Überschrift. In meiner Kinderzeit hatte ich gelernt, dass es die Höflichkeit verlangt, dass ich mich nicht zuerst nenne. Aber heute habe ich mich ganz bewusst dagegen entschieden, denn diese Krankheit bestimmt nicht über mich, sondern ich bestimme über mich.

Dieses Jahr 2020 begann und kurz danach hörte ich von dieser Corona-Erkrankung, aber alles war so weit weg. Ich dachte: Wieder so eine Grippewelle, die viele Menschen betrifft.

Mitte März hatte ich ein Familientreffen auf der Insel Poel und wir, meine Kinder, Enkelkinder und ich, verlebten gemeinsam ein schönes Wochenende.

Aber danach war alles anders. Jetzt war „Corona“ sehr nahe gerückt. Meine eine Enkeltochter berichtete mir, dass sie jetzt schon „Osterferien“ hat und Aufgaben zu Hause löst, da alle Schulen geschlossen wurden. Meine Kinder und die ande-

ren Enkelkinder erzählten, dass einige im Homeoffice arbeiten, aber andere auch wie bisher. Das war jetzt schon sehr ungewöhnlich und zum Teil auch beängstigend für mich. Denn ab jetzt gab es Tag für Tag neue Nachrichten, die mein Leben einschränken. Da ich nichts verpassen wollte, informierte ich mich über Zeitung und viele Fernsehnachrichten. Aber das half mir nicht wirklich, sondern begann mich zu ängstigen, weil es so viele verschiedene Informationen waren. Deshalb änderte ich mein Vorgehen. Ab jetzt las ich morgens die Tageszeitung und abends informierte ich mich in „Brandenburg aktuell“ jeweils über den neuesten Stand.

Ich erfuhr, dass das neuartige Coronavirus von Mensch zu Mensch durch Tröpfcheninfektion übertragen wird. Auch eine Übertragung durch Schmierinfektion über die Hände ist nicht ausgeschlossen. Also fand ich die Regeln, Kontakt mit Menschen meiden, Abstand halten und regelmäßiges Händewaschen, für sehr sinnvoll. Deshalb ging ich nur noch einmal die Woche einkaufen, ansonsten blieb ich zu Hause.

Es geht mir gut. Ich habe mein Grundstück, auf dem ich mich beschäftigen kann.

Ich gehe in unserer schönen Natur spazieren oder unternehme Radtouren. Ich lese viel oder schreibe Briefe an liebe Freunde. Schwer ist es für mich, da ich meine Kinder und Enkel, die in Mecklenburg/Vorpommern und Schleswig/Holstein wohnen, nicht in die Arme nehmen kann. Aber wir telefonieren jetzt mehr als bisher, das hilft etwas darüber hinweg, denn wir wollen alle gesund bleiben.

Nichts scheint im Moment sicher zu sein, da es keine Gegenmittel bei der Krankheit gibt. Als ich hörte, dass Menschen gegen Schutzmaßnahmen demonstrieren oder sich darüber lustig machen, war ich sehr überrascht und kann das überhaupt nicht verstehen. In meinen Augen zeugt das von Unreife, vor allem bei den Erwachsenen. Ich selbst halte die Verordnungen ein, denn ich habe nicht das Wissen über diese Krankheit und vertraue darauf, dass es Menschen gibt, die sich mit dieser Krankheit auskennen und wissen, was zu tun ist. Meine persönliche Herausforderung ist, ohne Angst, aber mit Vernunft und Selbstvertrauen zu leben.

Ich wünsche uns, dass wir uns bald wieder in die Arme nehmen können.

*Heidrun Umlauf*

## Familienzentrum Lychen im MGH Beratungen trotz Corona möglich!

Das Familienzentrum im Mehrgenerationenhaus Erich Rückert in Lychen bietet seine Beratungsleistungen, selbstverständlich unter Einhaltung der gebotenen Abstandregelungen, auch in Corona Zeiten an.

„Unser Angebot ist wichtiger denn je, schließlich drohen zahlreiche Familien in Lychen nun auch aufgrund der aktuellen Situation in wirtschaftliche Not zu geraten. Sehr gerne möchten wir helfen und auch diese Familien zu den ihnen zustehenden zusätzlichen Leistungen beraten“ führt Ulrike Harsch vom Familienzentrum aus. Kathleen Blume wurde bereits vor 6 Wochen durch eine der Mitarbeiterinnen im Familienzentrum auf die Möglichkeit, einen Kindergeld Zuschlag (KIZ) zu beantragen aufmerksam gemacht. „Wie gut, dass mir dieser Anstoß gegeben wurde! Die Antragstellung war dann durch die Unterstützung ganz einfach. Leider wird die Bewilligung aufgrund von Corona länger als gewöhnlich in Anspruch nehmen. Ich bin aber guter Dinge, dass der Antrag positiv beschieden wird. Mein Anspruch gilt dann ab Zeitpunkt der Antragstellung“

äußert sie sich zufrieden. Maximal werden € 185,00 KIZ pro Kind bewilligt.

Auch Katja Sommerfeld war froh darüber, dass eine persönliche Beratung im Familienzentrum möglich war. Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten brachte sie gleich ein ganzes Bündel komplexer Fragen mit. „Es tat uns so gut und hat uns sehr geholfen, unsere Fragen mit einer unabhängigen Dritten in aller Ruhe besprechen zu können. Dank der professionellen Beratung und guten Gesprächsatmosphäre fiel es uns leicht, uns zu öffnen und alle uns bewegenden Punkte anzusprechen. Dabei haben wir nicht erwartet, dass alle unsere Anliegen und Fragen gleich beantwortet werden können. Toll fanden wir, dass alle offen gebliebenen Punkte noch in derselben Woche per E-Mail geklärt werden konnten.“, resümiert Katja Sommerfeld ihre Erfahrung mit dem Familienzentrum. Die Beratungen im Familienzentrum erfolgen i.d.R. dienstags in der Zeit von 10:00 – 12:00 Uhr oder nach Vereinbarung. Bitte verabreden Sie einen Termin (039888 2767)!

*Mika Goetsch*

## Experimentum Lychen Museum - zum Stand der Dinge

Bei so einem großgedachten Projekt liegen Risiken in der Natur der Sache. Doch es liegt scheinbar in der Natur des Lebens, dass nicht die befürchteten, sondern die unbedachten Katastrophen eintreten, also rechnete ich keineswegs mit einer Pandemie, die wir als Lychener nur in der kleinen Form der Ruhr-Epidemie kennen, die den Beginn des Projekts beeinflussen würde. Doch sie tut es im Kleinen, denn

geplante Gruppenarbeits-einsätze fielen ebenso aus, wie die 1. Hauptversammlung des Vereins und im Größeren, denn auch die im Nordkurier angekündigte Reise zu einer der überlebenden Frauen, die als „Versuchskaninchen“ in Ravensbrück von Ärzten aus Hohenlychen missbraucht wurden, wurde in letzter Minute von polnischer Seite aus abgesagt. Wie und ob die Realisierbarkeit des als



Crowdfundingfinanzierten Museumsneubaus unter den Veränderungen dieser Herausforderung Corona beeinträchtigt wird, kann noch nicht eingeschätzt werden. Corona hat jedoch jetzt den

Fokus auf die vorhandene Bausubstanz verschoben und diese stellte ebenfalls eine Herausforderung dar. In den letzten Wochen wurden mehr als 25 Kubikmeter Bauschutt, 15 Kubikmeter durchfeuchtete Dämmung und knapp 10 Kubikmeter Bauholz entsorgt, Leitungen demontiert, das Vorderhaus entkernt, der Seitenflügel abgerissen. Das Mauerwerk weist Feuchtigkeits- und Risssschäden auf, die

Deckenbalken sind massiv vom Holzbock befallen.

Um den vertraglichen Bedingungen sicher gerecht werden zu können, wurde beschlossen, das Hauptaugenmerk auf eine Zwischenlösung zu legen, die eine Museumsübergangslösung im Baubestand bis zur Vollendung des Museumsneubaus darstellt und sicher bis zu Jubiläumsjahr 2023 umgesetzt werden soll.

*Ambellan*

# BLUMIGES LYCHEN...

Unserer Apotheke wurde mehrmals ihre - und damit unser aller - öffentliche, schöne Blumendeko gestohlen.

Da der Schlüßhof innerhalb von vier Tagen schon zweimal „besucht“ wurde, möchte ich der Gemeinde melden, dass wir ebenfalls Diebe auf dem Hof hatten. Uns wurden am 21.5. aus dem Beet (!) des Seebungalows 1A zwei alte Veigeliebüschle gestohlen.

In der Nacht zum 25.05. - heute - wurde zwei schöne Rhododendren vom Hauptweg gestohlen. He-

rausgehoben und abtransportiert.

„Der Schlüßhof öffnet sich“ war das Motto unserer 10. Jahresfeier im Juni 2019. Das soll auch so bleiben. Wir investieren viel Geld und Liebe in die Gebäude, den Park und die Wasserflächen - zum Wohle aller. Also sind uns Tagesgäste und Lychener, die auf den laufenden Seminarbetrieb Rücksicht nehmen, immer willkommen.

Gerade durch Corona konnten viele Menschen diesen wunderbaren Ort nicht besuchen. Unsere

Bungalows standen bis vor kurzem leer. Und ich habe mich jedes Mal gefreut, wenn ich Lychener, Jogger, Wanderer oder Urlauber auf dem Hof begrüßen konnte. Sie alle genießen die „offenen Tore“ und den offenen Geist des Hofes - gepflegt durch den Geschäftsführer Matthias Kschinschig.

Ich frage mich, wer so etwas macht: In einen Garten einbricht und Pflanzen stiehlt.

Die Anlage soll alle erfreuen und die Bäume, Büsche und Stauden gehören zum

Ganzen des Hofes.

Abgesehen davon, dass ich jenen Charakterzug nur erbärmlich finde, zwingen uns diese Mitbürger, Maßnahmen zu ergreifen.

Wir haben Strafanzeige erstattet - auch um unsere Lychener Mitbürger zu informieren und zu schützen. Gut wäre es, wenn jeder, der Ähnliches zu melden hat, Anzeige erstattet oder zumindest sich meldet.

Das Gemeinwesen ist das wichtigste Gut einer Stadt. Nicht um Pflanzen geht es hier, sondern um grundlegende Werte.

Wir werden den Hof weiterhin offen belassen und heißen alle Lychener herzlich willkommen. Allerdings müssen wir nun Aufwand betreiben, um dieses einmalige Gelände zu schützen.

Vor uns selbst? WIR sind doch Lychen - JEDER ist Teil dieser Landschaft, dieses wunderbaren Fleckens Erde.

Ich freue mich auf viele blühende Orte in unserer Gemeinschaft.

**Herzliche Grüße  
vom Schlüßhof,  
Birgit Bichlmeyer**

## „Was tun - die Götter sind bes...“

Vom Gesundheitsminister erfuhr ich, dass ich zur Risikogruppe gehöre. Das Robert-Koch-Institut lieferte dazu die objektiven Daten aus der Welt der Zahlen. Ergebnis: Ich gehöre zur Risikogruppe. Mein Kühlschrank schuf Klarheit auf seine Weise. Wo sonst Butter, Wurst, Käse und Kaffeesahne lagern, herrschte mehr und mehr Knappheit. Eines wusste ich mit Gewissheit: Mein Schlafzimmer war über Nacht nicht zum Depot für Toilettenpapier, H-Milch, Tee oder Kaffee geworden. Also, was tun? Einkaufen, mich auf das Fahrrad schwingen, das inzwischen mehr Kraft hat als ich, wahlweise die anderthalb Kilometer zu Fuß gehen? Die Nachbarn bitten?

Ich sah mich umringt von lauter Mitgliedern des Risikoklubs. Von Nachbarn, die einen Einkaufsservice anboten, hatte ich nichts gehört. Schließlich kam ein Anruf aus dem fernen F: „Mutti, das Mehrgenerationenhaus kann für dich einkaufen.“ So schön kann das Internet sein, so lieb die Tochter ...

Kaum hatte ich diese Information, erhielt ich einen Flyer, auf dem das Angebot schriftlich nachzulesen war. Mika Goetsch und Mona Lisa Gluth vom MGH erklärten sich bereit, für Bedürftige und Angehörige der Risikogruppe einkaufen zu gehen. Das Ganze völlig unbürokratisch, mit der amtlich geforderten Distanz. Anruf genügt. Lieferung prompt. Bezahlung per Überweisung.

Also bestelle ich seitdem die nötigen Lebensmittel und was sonst noch fehlt im Haushalt. Sogar Atemschutzmasken waren dabei, ohne dass ich sie bestellt hatte. Gratis. Aus fürsorglicher Solidarität. Den Akteurinnen aus dem MGH gilt dafür mein herzlicher Dank!

Auch Begleitdienste bei Spaziergängen bieten die beiden Damen an, solange das MGH als Treffpunkt für Spiele, Tanzen und ein Schwätzchen nicht offen steht. Wie ich hörte, wissen Mika Goetsch und Mona Lisa Gluth auch eine Antwort auf die Frage: „Was tun, die Götter sind bes...?“

**Helga Meier**

## Wanderung um den Feldberger Haussee - 8,5 km



Wir stellen unser Auto in Feldberg, dicht neben der Touristinfo auf den Parkplatz Strelitzer Straße - Ecke Kastanienallee ab und laufen am Kurpark entlang, dann weiter geradeaus auf der Straße der Jugend. Wir folgen der Ausschilderung „Feldberger Hütte“ und biegen nach ca. 1 km rechts auf den gepflasterten Wanderweg ein.

Nach 20 Minuten kommen wir an der Wassertrittstelle vorbei. Es ist Anfang Januar, wir lassen die Schuhe an und laufen weiter. Nach der Hälfte der Seeumrundung kommt auf der rechten Seite ein großer Trimm-Dich-Platz.

Bald danach endet der Wald, jetzt sind wir auf der Straße Eichholz, der folgen wir, vorbei an Wochenendhäusern, bis sie auf die Prenzlauer Straße trifft.

Wir gehen rechts herum, und überqueren den

Seerosenkanal, der den Haussee mit dem Schmalen Luzin verbindet. Jetzt gehen wir immer an der Straße entlang. Vor dem Kreisverkehr geht rechts ein schmaler Wanderweg ab, den nehmen wir, da wir noch einen Abstecher auf die Halbinsel Amtswerder machen. Wir folgen der Ausschilderung zum Fischstübchen der Familie Asmuss und kehren dort ein. Nach der Rast verlassen wir das Amtswerder wieder und laufen rechts in die Strelitzer Straße. Nach etwa 500 m haben wir unseren Ausgangsort wieder erreicht.

**Jutta und Günter Töpfer**



# Ein alter Kalender aus der Nachbarstadt

Vor etlichen Jahren entstand die Idee vom Lychener Motorsägenholzschnitzkünstler Jens Mielke zum Lychener Fischerfest einen Einbaum bauen zu lassen. Den ersten öffentlichen Auftritt mit seiner Motorsägenkunst hatte Herr Mielke auf dem Lychener Weihnachtsmarkt 1995. Ich war von seiner Kunst, mit der Motorsäge umzugehen, so begeistert, dass ich ihn bei unserem ersten Fischerfest im darauf folgenden Sommer mitzumachen, was er auch tat. Ein Fischadler mit einem erbeutetem Fisch in den Adlerkrallen entstand und schmückt noch heute unseren Verkaufsraum. Jedes Jahr machte Jens Mielke mit seiner Säge beim Fischerfest erfolgreich mit und im Jahr 2004 war dann der Bau eines Einbaums vorgesehen. Wie das damals mit dem Einbaum alles so gelaufen ist kann man in unserer NLZ Nr.109, Juli 2004 nachlesen. Bei der Planung zum Einbaumbau kam es darauf an, ein heutzutage zumindest in unseren Breiten recht seltenes Wasserfahrzeug, einigermäßen richtig und auch funktions-tüchtig, also schwimmfähig, zu bauen.

Neben anderen Varianten eines Einbaums aus einem Museum (Einbaum aus Mozambique) oder von Fotos (Einbaum auf dem Río Napo, Nebenfluß des Amazonas), hatten wir auch ein Einbaummodell aus unserer Gegend. Im Seebruch bei Blankensee, an der Straße zwischen Haßleben und Gerswalde, fanden Arbeitsmänner des Reichsarbeitsdienstes im November 1938 einen gut erhaltenen Einbaum aus Eiche in 0,7 bis 1,00 m Tiefe im Faulschlamm. Diese Mitteilung war im Templiner Kreiskalender von 1940 zu lesen. Zu

diesem Templiner Kreiskalender kam ich folgendermaßen. In meiner Schulzeit besuchte ich mehrmals das Heimatkundemuseum in Templin. Dort waren die Überreste eines mehrere hundert Jahre alten Einbaums ausgestellt. In Vorbereitung der geplanten Einbaumbauerei bat ich einen Bekannten, der mit dem Museum zu tun hatte, um Rat, denn der Einbaum, den ich aus der Schulzeit kannte, wurde schon lange nicht mehr ausgestellt. Der Bekannte, der sich in solchen Sachen gut auskennt, schenkte mir eine Kopie des alten Kreiskalenders. Der Einbaumbau auf dem Fischerfest 2004 hat prima geklappt und weil ich von dem Templiner Kreiskalender so begeistert war erhielt ich von meinem Bekannten Kopien des Kalenders der Jahrgänge 1928 bis 1941.

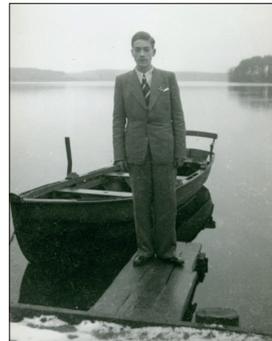
Herausgegeben wurde der Templiner Kreiskalender von 1928 bis 1942 und dann war eine lange Pause. 1991 begann man in unserer Nachbarstadt wieder damit den Kreiskalender herauszugeben. Aber zurück zu den alten Ausgaben. Über die vielfältigsten Themen wurde im Kalender berichtet, nicht nur aus und über Templin. Auch die Orte im Kreisgebiet kam nicht zu kurz. In jedem Jahrgang ist auch etwas über Lychen und der Gegend und den Dörfern um Lychen zu lesen.

Hier mal einige Beispiele. In einem Artikel über die beginnende Brutzeit der Vögel auf und am Großen Lychensee schrieb Wilhelm Halle über folgenden Vogelarten: Rohrweihen, Rotschenkel, Tafelenten, Märzenten, Krickenten, Einbaum aus Eiche in 0,7 bis 1,00 m Tiefe im Faulschlamm. Diese Mitteilung war im Templiner Kreiskalender von 1940 zu lesen. Zu

müsste mal herausbekommen welche Arten davon heute noch da sind. Zurzeit haben wir Graugänse auf dem Großen Lychensee und auch auf den umliegenden Seen und das reichlich. Graugänse gab es damals wohl nicht. Das hat etwas mit dem Küchenfischereirecht zu tun. Aber das ist eine andere Geschichte. Über die Militärgeschichte Lychens wurde berichtet. Wann Lychen Garnisonsstadt wurde. Welche Regimenter wann in Lychen waren und wer wem was zu sagen und zu zahlen hatte, usw. Rudolf Schmidt schrieb etwas über die Entwicklung Himmelpforts nach der Aufhebung des Klosters. Auch über Beenz bei Lychen berichtete Herr Schmidt und zwar Allerlei Interessantes aus seiner Entwicklungsgeschichte. Wilhelm Halle beobachtete die Libellen am Lychensee. In einem Beitrag wird berichtet, wie sich die Schulen mit Eifer und Fleiß dem Sammeldienst von Heilkräutern im Kreise Templin gestellt haben und dabei seltene Pflanzen entdeckt wurden. Es wurde auch berichtet, dass in der Umgebung von Lychen das kugelförmige Pillenkraut, eine Pflanze, die zur Familie der Schleimfarne gehört, gefunden wurde. Das Trügerische Nixkraut traf man bei Brüsenwalde an. Der anerkannte Botaniker Kantor Heiland entdeckte in Lychen den himmelblauen Kronenblüten tragenden Kreuz-Enzian auf sonnigen Hügeln. Das sehr seltene Wechselblütige Tausendblatt aus der Familie der Meerbeeren wuchs am Küstrinbach. In der Lychener Gegend gab es auch im Juli die Raspelförmige Brombeere. Pflanzenkenner müssten doch wirklich mal nachprüfen, ob noch alle diese Arten da sind.

*Christian W. E. Blank*

## Vor 75 Jahren, - Ostern 1945



*Hans-Dieter Conrad, 04.03.1945, Lychen - Strandpromenade*

Ostern mit der Passionszeit - ist das Fest der Auferstehung Christi.

**Konfirmation Johanneskirche: 4. März 1945.**

Palmsonntag: 25.03.1945

Ostersonntag: 01.04.1945

**Evangelische Kirchengemeinde Lychen Konfirmationsjubiläum am 26. April 2020.**

Die Konfirmation des Jahres 1945 in der Johanneskirche fand nicht am Palmsonntag, dem 25.03.1945

statt, sondern bereits am 4. März 1945. Der Krieg befand sich damals in der Endphase und man hatte wegen der heran nahenden Front den Termin um 3 Wochen vor.

### Der russische Ostergruß

**75 Jahre später** las ich um die Osterzeit 2020 den folgenden kleinen **Beitrag im Internet:**

**Es gibt den bekannten russischen Ostergruß Christos woskrjes - waistinu woskrjes: „Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden“.**

**Zitat: Im Zusammenhang mit diesem Ostergruß wird aus der Zeit der atheistischen Propaganda in der Sowjetunion folgende Begebenheit berichtet:**

**Ein Agitprop (Propagandaredner) sprach vor einer großen Menschenmenge „aufklärende Worte“ über die Religion und insbesondere über das Christentum. Damit die Veranstaltung den Anschein der Objektivität und Ausgewogenheit hatte, durfte nach ihm ein orthodoxer Geistlicher das Wort ergreifen.**

**Was würde er auf das propagandistische Trommelfeuer erwidern?**

**Er trat neben den allgewaltigen Redner ans Mikrofon und verharnte einige Augenblicke schweigend. Dann rief er mit lauter Stimme „Christos woskrjes!“, und die Menge antwortete wie aus einem Mund „waistinu woskrjes!“ Das geschah dreimal – dem Agitprop blieb ob dieser Resonanz auf seine Rede nichts anderes übrig, als seine Aktentasche zu ergreifen und eiligst zu verschwinden.**

**Interessant ist in diesem Zusammenhang übrigens, dass das russische Wort für Sonntag Woskresenje = Auferstehung lautet. Und das ist selbst in der dunkelsten stalinistischen Zeit so geblieben. So erinnert jeder Sonntag die russischsprachigen Menschen an die Auferstehung.**

**26. April 2020:** Der Gemeindegemeinderat der Stadt Lychen hatte ehemalige Konfirmanden, die in diesem Jahr ein Konfirmations-Jubiläum begehen (50 Jahre, 60 Jahre, 70 Jahre, 75 Jahre), zu einer gemeinsamen Feier eingeladen. Diese Feier musste abgesagt werden wie viele andere Zusammenkünfte, wegen der allgemeinen Infektionsgefahr (**Corona-Virus**).

*Hans – Dieter Conrad*

# Humor in der SW ?

Ein Mitbürger, der an der Kommunalpolitik Anteil nimmt, bezeichnete die SW als eine komplett humorfreie Zone.  
Der Stadtstreicher widersprach, da er sich schon öfter bei SW amüsiert habe.

Die anschließende Diskussion ergab, Humor war nicht der Anlass.

Vielleicht kann der Vorsteher oder die Bürgermeisterin (parteilos) mal einen Scherz machen,  
der zu einem fraktionsübergreifenden Lachen führt.

Anregungen können beim Stadtstreicher abgeholt werden – Diskretion Ehrensache.

Alfred Preuß



**Wenn die Treppen zu steil und der Garten zur Last werden...**  
Wir verkaufen Ihre Immobilie und helfen Ihnen, eine altersgerechte Wohnung zu finden.



**uckermark-immobilien.com**  
Sachverständigen- und Immobilienbüro

IHK ZERTIFIKAT  
Immobilienbewertung



**0176 7579 4037**

UCKERMARK IMMOBILIEN | INH. ANNETTE KINDERVATER | MARIENHEIM 2 | 17279 LYCHEN

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ  
erscheint am 05.08.2020.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis  
spätestens 24.07.2020 ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und  
Kritiken bitte an:

Telefon: 039888 2240

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

## Impressum

### Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,  
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

### Satz:

grafikbox  
E-Mail: grafikbox@gmx.de

### Druck:

Druck und Design Seehafer  
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

### Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro

### Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“  
KTO: 4551 0333 62  
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark

Neue Lychener Zeitung



Preis: 1,50 €

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

[www.neue-lychener-zeitung.de](http://www.neue-lychener-zeitung.de)